Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 8

Artikel: Ein Graben? : Die Beziehung zwischen ledigen und verheirateten Frauen

Autor: Fröhlich, Irma

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

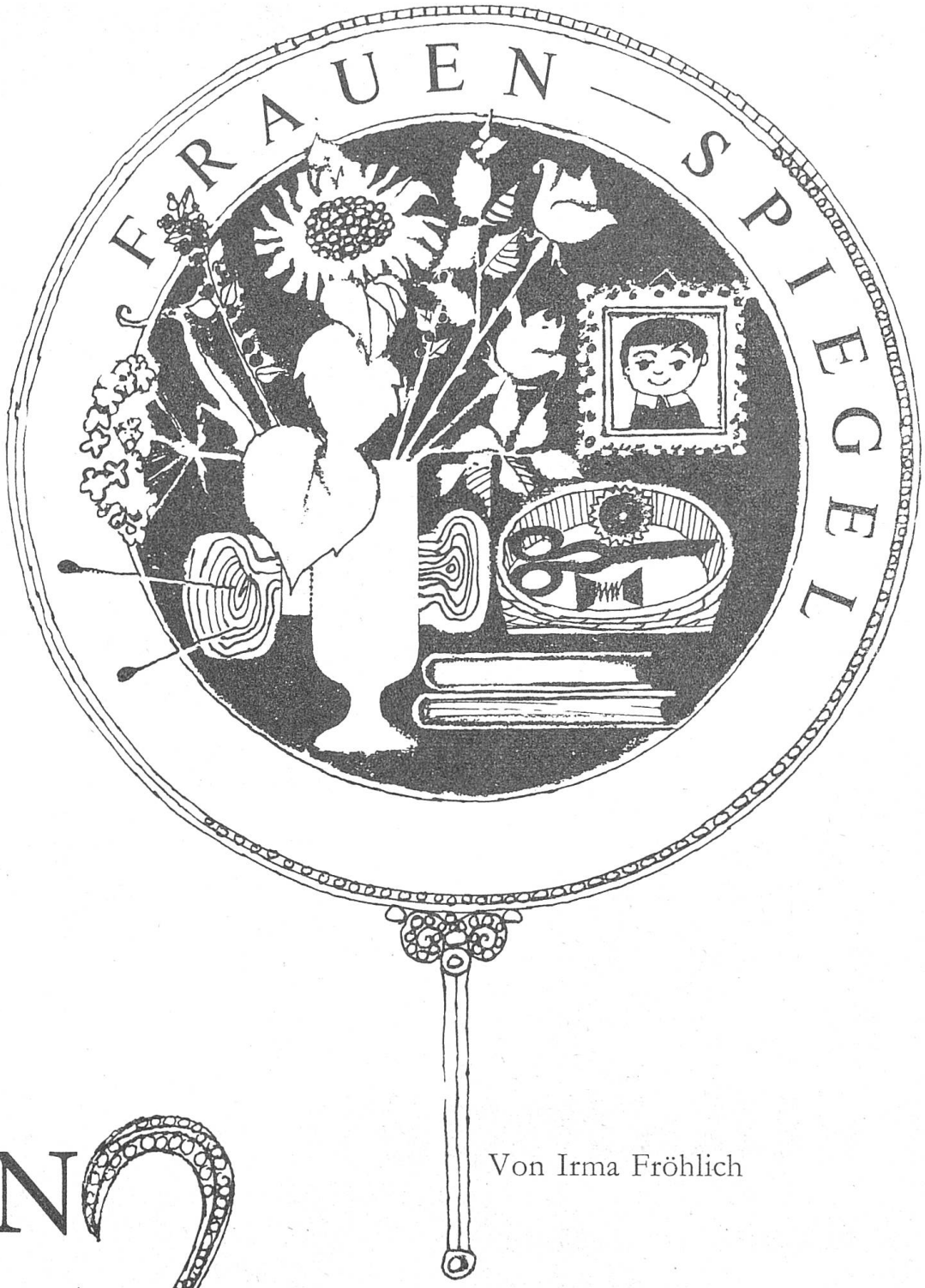
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



EIN GRABEN

Die Beziehungen zwischen ledigen und verheirateten Frauen

Von Irma Fröhlich

«Es ist immer das gleiche», sagt etwas resigniert eine ledige Bekannte zu mir, «ich lerne irgendwo eine verheiratete Frau kennen, verstehe mich gut mit ihr, besuche sie ein paarmal . . . und fühle mich je länger desto mehr als Eindringling. Dann ziehe ich mich natürlich zurück; die Beziehung schläft ein, und ich halte mich wieder an meine alleinstehenden Freundinnen.»

Diese Feststellung betrübt mich. Da treffen sich zwei Frauen, verstehen sich und hätten einander offenbar allerhand zu sagen; es könnte im Laufe der Zeit zu einem fruchtbaren Erfahrungs- und Gedankenaustausch kommen, und statt dessen schläft die

Beziehung wieder ein, ja schlimmer noch, sie wird langsam vergiftet und hinterläßt einen bitteren Geschmack bei jener, die sich als «Eindringling» fühlt und bezeichnet.

Der Zufall will es, daß ich am gleichen Tag mit einer verheirateten Bekannten ins Gespräch komme und sie dabei halb bedauernd, halb verärgert konstatiert, daß sie mit den Junggesellinnen einfach Pech habe und ihnen darum je länger desto mehr aus dem Weg gehe. «Immer wieder habe ich einen Anlauf genommen, Ledige zu uns einzuladen, weil ich das rein theoretisch richtig finde», sagt jene Frau zu mir, «aber in der Praxis sieht dann alles anders aus. Entweder erregt mein Familienglück Bitternis und Traurigkeit – das ist mir äußerst peinlich – oder aber die Alleinstehende spielt mich mit ihrer selbstbewußten Überlegenheit an die Wand; mein Mann unterhält sich den ganzen Abend eifrig mit ihr, und ich komme mir wie ein Aschenbrödel vor, dem es natürlich nicht einfällt, die redegewandte und elegante Prinzessin wieder einzuladen.»

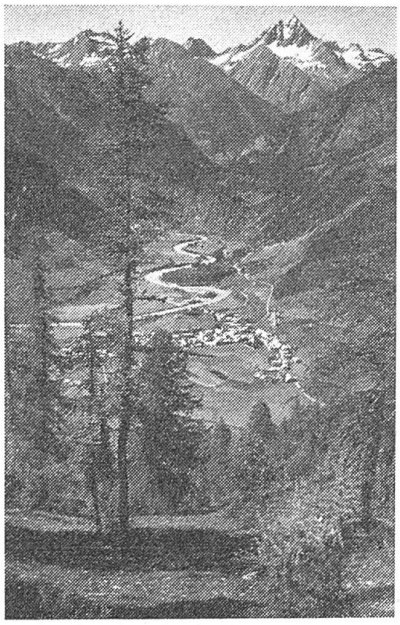
Was stimmt da nicht?

Haben mich die Bemerkungen meiner ledigen Bekannten betrübt, so finde ich die Äußerungen der Verheirateten direkt alarmierend. Soll das nun heißen, daß wir Frauen zwei Lager bilden? Soll es zwischen Ledigen und Verheirateten einen tiefen Graben geben? Offenbar bin ich bis jetzt zu unbekümmert gewesen, habe es als selbstverständlich angesehen, daß jede Hausfrau froh sei über die Beziehungen mit alleinstehenden Bekannten und daß auch die Ledigen gern von Zeit zu Zeit in einen Familienkreis eintreten.

Durch die Äußerungen meiner beiden Bekannten hellhöriger geworden, horche ich nun etwas herum und stelle tatsächlich fest, daß viele finden, es sei besser, wenn jeder Teil für sich bleibe. «Es gibt dann keine Komplikationen; man ist ja doch nicht auf der gleichen Wellenlänge», oder «Ich treffe meine verheirateten Freundinnen immer nur auswärts, weil mir sonst meine Einsamkeit doppelt zum Be-

Graubünden

himmelnah und sonnenhell
jeder Ort ein Freudenquell



Ein wunderbares abgestuftes alpines Reizklima. Naturschönheiten von unerschöpflicher Fülle und viele bewährte Heilbäder zeichnen Graubünden als Ferienland aus.

Herrliche Wanderwege; abwechslungsreiche Ausflugsmöglichkeiten mit der Rhätischen Bahn, Alpenpost, privaten Cars und Bergbahnen; alle Sporte (Golf, Tennis, Reiten, Baden, Segeln, Fischen, Bergsteigen); zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen; Badekuren in den Heilbädern; gepflegte Hotels und Gaststätten; angenehme Ferienwohnungen; gutgeführte Privatschulen und Kinderheime.

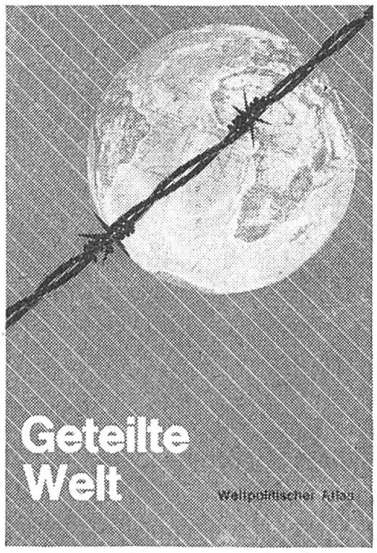
Prospekte mit Gebiets- und Ortsbeschreibungen, Hotelführer «Graubünden» und Auskünfte durch die Reiseagenturen, die örtlichen Verkehrsbüros und durch den Verkehrsverein für Graubünden, Chur.

wußtsein käme», oder «Wir Berufstätigen haben viel zu viel zu tun, als daß wir noch irgendwelche spießige Einladungen annehmen könnten» ..., das sind Aussprüche, die allerdings verraten, daß es nicht nur um das uralte Problem «ledig – verheiratet», sondern auch um die neu aufgetauchten Spannungen «berufstätig – nichtberufstätig» geht.

Mir aber will es einfach nicht eingehen, daß da unüberbrückbare Gegensätze vorliegen sollten. Irgend etwas stimmt hier nicht; es haben Vorurteile und Mißverständnisse die natürlichen Beziehungen von Frau zu Frau wie Unkraut überwuchert. Und wer fängt nun zu jäten an? Meiner Ansicht nach liegt es in erster Linie an uns Verheirateten, unermüdlich Fäden zu den Alleinstehenden hinüberzuspinnen, sie spüren zu lassen, daß wir uns gegenseitig nötig haben und in ihnen nie, aber auch gar nie das Gefühl aufkommen zu lassen, sie seien Eindringlinge. Wenn wir Neid und Bitterkeit zu wittern glauben, dann sollten wir diesen Gefühlen, die allerdings oft nur in unserer Einbildung existieren, mit verdoppelter Herzlichkeit begegnen und ihnen dadurch die Spitze abbrechen.

Anregung durch Verschiedenheit

Wie aber verhalten wir uns gegenüber jenen «selbstbewußten Überlegenen», die uns «zu Aschenbrödeln stempeln, uns an die Wand spielen», wie meine Bekannte sich so drastisch ausdrückte? Vorerst ist auch da zu sagen, daß manches davon bloß in unserer Phantasie besteht. Im weiteren müssen wir uns überlegen, daß heute fast jede Alleinstehende auch berufstätig und darum gezwungen ist, auf gewisse Dinge mehr zu achten als wir Hausmütter; die äußere Erscheinung bildet für sie sozusagen einen Bestandteil ihres beruflichen Daseins, ist ihr in vielen Fällen eine eher lästige, aber nicht zu umgehende Pflicht. So besehen kann diese ihre Eleganz uns doch unmöglich «erdrücken», uns höchstens veran-



Einzeln Fr. 6.80

Serienpreise
Ab 10 Exemplaren Fr. 6.40
Ab 20 Exemplaren Fr. 6.–
Ab 50 Exemplaren Fr. 5.80

Neuerscheinung

Tor S. Åhman / Gunar Schalin

Geteilte Welt

Weltpolitischer Atlas, 96 Seiten, 29 Kartenskizzen, 1 farbige Weltkarte, Vorwort und deutsche Bearbeitung von Prof. G. Grosjean, Bern. Erscheint Mitte April 1964

Der kleine Atlas «Geteilte Welt» will in konzentrierter Form mit Wort, Kartenskizzen und Tabellen eine Uebersicht bieten über das politische, wirtschaftspolitische und militärische Bild, wie es sich uns derzeit darstellt. Das Bändchen soll mithelfen, die heutigen weltweiten Geschehnisse zu verfolgen, zu verstehen, Anteil zu nehmen an den Ereignissen, die täglich auf uns einwirken.

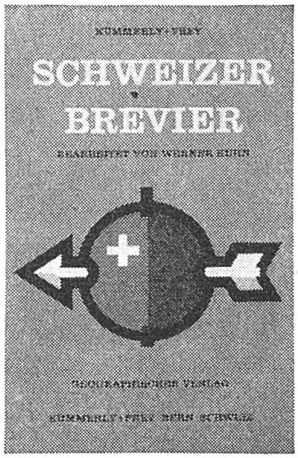
In allen Buchhandlungen

Schweizer Brevier 1964

(deutsch und französisch)

64 Seiten, 5 Farbbilder, zahlreiche Zeichnungen und Abbildungen, farbige Wappentafel, nachgeführte und erweiterte Neuauflage.

Einzelexemplare Fr. 2.–
11–25 Ex. zum Klassenpreis Fr. 1.75
26–50 Ex. zum Klassenpreis Fr. 1.55
51 u. mehr zum Klassenpreis Fr. 1.25



Kümmerly & Frey Geographischer Verlag Bern

Mami, für Dich!

Frische Kräfte, ruhige Nerven, jugendliches Aussehen dank Eisen + Phosphor + China-Extrakten + Spurenelementen im neuen Elchina.

Papa spart Fr. 7.70
mit der vorteilhaften Kurpackung.

Originalflasche
Fr. 7.80

Kurpackung
4-facher Inhalt
Fr. 23.50

Elchina
eine Kur mit Eisen

Waschen Sie

Ihren Gummischlüpfer in der Maschine? Dann empfehlen wir Ihnen aushängbare Strumpfhalter. Abnehmen und in Gazesäckli stecken oder von Hand waschen mit Seife und Bürste.

Aushängbare
Gold-Zack®
Strumpfhalter

sparen Näharbeit und sind auch praktisch, wenn man den Gürtel ohne Strümpfe tragen will.

Zig-Zag

ELASTIC AG, BASEL

lassen, in Zukunft auch etwas mehr Sorgfalt auf unsere Kleider, Haare und Hände zu verwenden!

Die Berufstätige ist ferner darauf angewiesen, allfällige Schüchternheit zu überwinden, ihre Redegewandtheit zu pflegen und ihre Selbstsicherheit zu stärken, sonst wäre *sie* es, die im Berufsleben «an die Wand gespielt» würde und unliebsame Folgen zu tragen hätte. Also auch da kein Grund, uns als verschupfte Aschenbrödel zu fühlen, wohl aber ein Hinweis darauf, daß auch wir Hausfrauen getrost etwas selbstsicherer auftreten und unsere Arbeit – solange wir daheim noch vollbeschäftigt sind – als Beruf werten sollten.

Und der Ehemann, der sich nach Ansicht vieler Frauen zu eifrig mit der Ledigen unterhält? Von jenen Frauen, die es darauf angelegt haben, den gegebenen Rahmen zu sprengen und eine festgefügte Einheit zu zerstören, spreche ich nicht, nur von jenen, die dank ihrer Aufgeschlossenheit und ihrem Interesse für politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen in der Tat anregende Gesprächspartnerinnen für unsere Männer abgeben. Da wollen wir doch froh sein, wenn unsere Bekannten dem Gatten willkommen sind! Es ist bestimmt viel schwerer zu ertragen, wenn ein Mann die freundschaftlichen Beziehungen seiner Frau ablehnt und dadurch sabotiert, als wenn er sich über unsere Gäste freut. Es kann ja vorkommen, daß der Kontakt mit einer Berufstätigen uns in geistiger Hinsicht manchmal unbequem ist: ein kritisches Wort hier, ein deutlicher Vorsprung dort, eine anstrengende Forderung heute, eine aufrüttelnde Frage morgen – das mag uns im Augenblick ungelegen kommen, ist aber kein Grund dafür, daß wir uns schmollend ins Schneckenhäuschen zurückziehen; wir geben uns im Gegenteil einen Ruck und fragen uns, ob wir nicht über unseren alltäglichen Pflichten und Sorgen gelegentlich andere, wichtige Probleme übersehen und am Zeitgeschehen zu wenig Anteil nehmen.

Einst und jetzt

Wenn ich an meine frühen Jugendtage zurückdenke, sehe ich auch die ledigen Freundinnen und Bekannten meiner Mutter vor mir. Manche wußten sich neben ihren verheirateten, mit ihren Kindern (lies: Söhne) sich brüstenden Mitschwestern trefflich zu behaupten. Andere aber fristeten ein Mauerblüm-

chen-Dasein und machten einen richtig «verschupften» Eindruck. Weibliche Berufstätigkeit war damals noch keine Selbstverständlichkeit oder wurde als bloßer Gelderwerb betrachtet und darum «taktvoll» übergangen; die ganze «Kaste» der Ledigen war doch irgendwie unliebsam gezeichnet. Ich freue mich darum, daß sich jetzt das Blättchen eindeutig zu ihren Gunsten gewendet hat, und finde es ganz in der Ordnung, daß sie von der ausgleichenden Gerechtigkeit der Zeit profitieren und in unserem jetzigen Gesellschaftsleben ein wenig dominieren dürfen!

Im übrigen habe ich viel zu gute Erfahrungen mit meinen ledigen Freundinnen und Bekannten gemacht, als daß ich in das aus beiden «Lagern» oft angestimmte Klagelied miteinstimmen könnte. Ich finde, daß es gerade die Alleinstehenden sind, die mich unerhört bereichern mit interessanten Einblikken in ihre Tätigkeit und Lebensweise. Wie es im Dasein einer anderen Hausfrau und Mutter zugeht, kann ich mir immer lebhaft vorstellen. Was aber wüßte ich von der bedrückenden und zugleich beglückenden Einsamkeit einer Malerin am Starnbergersee, was von den weitgespannten Dispositionen einer Boutique-Inhaberin in Lausanne, was von den erschütternden Erlebnissen der Fürsorgerin in einer Heil- und Pflegeanstalt, wenn diese Alleinstehenden nicht von Zeit zu Zeit bei uns einkehren würden? Mit ihnen kommt jeweils ein Stück einer uns fremden Welt zu uns; der frische Wind des Ungewohnten fegt durch unsere Zimmer und rüttelt uns aus unserem Alltags-Einerlei heraus.

Ledige und Ehefrauen müßten einfach viel häufiger zusammenkommen, sich besser kennen und anerkennen lernen, Vorurteile abwerfen und damit jenen Graben auffüllen, der anscheinend, wenn auch ganz zu Unrecht, besteht und richtige Kameradschaft unter Frauen verhindert.

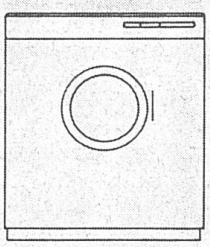
Viele jagen Schürzen und andere sind richtige Jäger - aber selbst ein Schürzenjäger weiss: Abschluss eines köstlichen Mahls in angenehmer Gesellschaft bildet stets ein guter alter Cognac - Cognac COURVOISIER. Die richtigen Jäger aber verzichten nachher auf die Heimfahrt im eigenen Wagen, denn savoir vivre heisst, die guten Dinge zur rechten Zeit geniessen. Sind auch Sie dieser Meinung, dann gehören Sie zum ‹Club du Savoir Vivre›. Verlangen Sie die gleichnamige Clubzeitschrift kostenlos durch

JEAN HAECKY IMPORT AG BASEL 18
Generalagent für Cognac COURVOISIER

6

E. Mettler-Müller AG Rorschach

Darum ist Dixan das führende Spezialwaschmittel für Automaten:



Dixan wurde eigens für den Automaten geschaffen und überschäumt daher garantiert nicht * Es enthält alles in einem Paket * Es ist ideal zum Vorwaschen: Dixan löst auch den hartnäckigsten Schmutz – ohne Vorwaschmittel * Es ist unübertroffen zum Kochen: dank der milden, reinen Seife wäscht Dixan schonend und doch gründlich, ohne teure Zusätze * Es stimmt schon:

fleckenlos sauber mit dixan allein!